

## 200 JAHRE MAETZ-ORGEL IN NADESCH



*Blick auf die Orgel*

*Foto: H. G. Baier*

Im Jahr 1807 wurde in der evangelischen Kirche zu Nadesch die jetzige Kirchenorgel aufgestellt. Mit großer Wahrscheinlichkeit gab es schon in der Zeit davor mindestens eine, wenn nicht sogar mehrere Vorgängerorgeln. Von diesen erdenklichen Instrumenten liegen uns leider keine weiteren Daten vor. Auch konnte bislang nichts über die Kosten der Kirchenorgel gefunden

werden. Dessen ungeachtet ist anzunehmen, dass die Anschaffung dieser Orgel für die damalige Kirchengemeinde keine billige Angelegenheit war. Ableitend von anderen siebenbürgischen Kirchengemeinden die in etwa zeitgleich eine ähnliche Orgel bezogen, dürfte der Kaufpreis der Nadescher Orgel die stattliche Summe von etwa 300 Gulden betragen haben.

Im Lauf der Zeit stand unsere Kirchenorgel nicht immer an der gleichen Stelle. Es kann gar nicht anders gewesen sein, als dass vor dem Abriss der alten Kirche, die Orgel abmontiert und 1853 auf dem „Glater“ (Chorempore) der neuen Kirche wieder aufgestellt wurde.

Erbaut wurde die Nadescher Kirchenorgel durch den bedeutenden Baumeister Samuel Maetz. Die Orgel mit mechanischer Traktur verfügt über einem Manual mit ungebrochener Tastatur und einem Fußpedal. Die Manualklavatur hat 49 Tasten (4 Oktaven) von C bis C<sup>3</sup> und kann

folgende Register bedienen: *Prinzipal 8' - Oktav 4' - Quinte 2 2/3' - Super Oktav 2' - Mixtur 4fach 1' - Cello 8' - Viola Gamba (Kniegeige) 8' - Gedekt 8' - Waldflöte 2' - Flöte 4'* (alle Zahlenangaben sind in Fuß, was ca. 32 cm entspricht, und beziehen sich auf die tiefste Pfeife des jeweiligen Registers). Das Pedal mit 25 Fußtasten wird über die „*Pedalcopylung*“ zugeschaltet und greift auf das *Subbass 16'*-Register zu. Vorausgesetzt dass auch bei den hochtonigen Registern (z. B. Quinte) nur eine Pfeife pro Taste vorhanden ist - ausgenommen das Aliquotregister (4fach Mixtur) mit 4 Pfeifen pro Taste - müsste die Orgel nach meiner Berechnung insgesamt 662 Orgelpfeifen beinhalten. Eine Besonderheit der Orgel könnte die „*Calcanten-Glocke*“ (vom Lateinischen „*calcare*“ = treten) sein. Über diese registerähnliche Zugstange konnte der Organist den Balgtretter, der gelegentlich bei den Predigten einschlieft, aufwecken.



*Orgelspieltisch Foto: I. Jenei*

Größere Reparaturen an der Orgel fanden unter anderem im Jahr 1892 und 1936 (letzte durch den Kronstädter Klavierbaumeister Karl Einschenk) statt. Mitte der 1980er Jahre wird zusätzlich zum Tretpalg ein elektrisches Gebläse montiert. Der Tretpalg blieb dennoch erhalten und wurde hauptsächlich bei Stromausfällen genutzt. Weil das Gebläse ein größeres Luftvolumen als der Tretpalg erzeugen konnte, war es fortan möglich, mehrere Registerkombinationen gleichzeitig zu verwenden. Zudem konnte der Organist seine Proben ohne weitere Beihilfe abhalten.

Soweit bekannt, zählen zu den letzten Organisten die bis 1990 in Nadesch tätig waren, in chronologischer Reihenfolge: Georg Roth, Johann Wellmann (geb. 1868), Johann Wellmann (geb. 1897), Johann Wellmann (geb. 1925),

Michael Barth, Irmgard Paul (Großalisch), Bernhard Wolff, Stefan Binder, Johann Barth und Harald Ludwig.

Über den Orgelbaumeister konnte ich Nachstehendes herausfinden: Samuel Maetz wurde am 10. Februar 1760 als Pfarrersohn in Holzungen (z. Z. Kreis Hermannstadt) geboren und verstarb am 27. Juli 1826 in BIRTHÄLM. Nachdem er sich in Deutschland und Österreich Kenntnisse über den Orgelbau angeeignet hatte, kaufte er im Jahr 1779 die Werkstatt des verstorbenen Orgelbauers Johann Georg Wachsmann in BIRTHÄLM. In seiner Laufbahn baute er 37 Orgeln, von denen 20 Stück noch im Originalzustand erhalten sind. Sein Werk wurde von seinen beiden Söhnen Friedrich Traugott und Wilhelm Samuel fortgeführt. Dadurch wird diese Familie als die bekannteste Orgelbaufamilie Siebenbürgens eingestuft.

Orgeln die Samuel Maetz errichtete standen bzw. stehen in folgenden Kirchen: Schorsten, Schönberg, Broos, Arkeden, Denndorf (erbaut 1792, verlagert nach Manastur/Cluj), Großprobstdorf (1796), Zendersch (1798, verlagert nach Belleschdorf), BIRTHÄLM (1800), Mardisch (1802), Jakobsdorf bei Agnetheln (1802); Seiden (erbaut ebenfalls 1806!), Halvelegen (1810; nachdem die Orgel 1993 in Bad Liebenwerda restauriert wurde, steht sie heute in der Musikakademie von Klausenburg), Martinsberg (1811), Wallendorf (1821, verlagert nach Covasna) u. a.

Obwohl nach Meinung der Experten eine Kirchenorgel jährlich gereinigt und gestimmt werden muss, was in Nadesch schon lange nicht mehr geschehen ist, hat die 200-jährige Maetz-Orgel ihren zaubernden und angenehmen Klang nicht verloren.

*Hans Georg Baier*

*Für die Mithilfe zu diesem Bericht gilt mein Dank an Ildiko Jenei (Nadesch), Johann Barth (Spardorf) und Pfr. Hans Hermann (Neumünster).*